

Kammermusik
Porträt Alinde Quartett

Verità Baroque

Montag
16. September 2024
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Kammermusik
Porträt Alinde Quartett

Verità Baroque

Montag
16. September 2024
20:00

Pause gegen 20:45
Ende gegen 21:30

PROGRAMM

Georg Philipp Telemann 1681–1767

Konzert für Flöte, Violine, Violoncello, Streicher
und Basso continuo A-Dur TWV 53:A2

aus: Musique de table [...] («Tafelmusik») TWV 434 (1733)

Largo

Allegro

Grazioso

Allegro

Marc Migó *1993

Concerto Grosso Nr. 1 »The Seance« (2022)

für Barockensemble

Invocation 1

Lamento

Invocation 2

Battaglia

Antonio Vivaldi 1678–1741

Concerto für zwei Violinen, Violoncello, Streicher und Basso
continuo d-Moll op. 3,11 RV 565

aus: L'Estro Armonico. [12] Concerti op. 3 (1711)

Allegro – Adagio e spiccato – Allegro

Largo e spiccato

Allegro

Pause

Arcangelo Corelli 1653–1713

Concerto grosso D-Dur op. 6,4 (1714)

Adagio – Allegro

Adagio

Vivace

Allegro

SJ Hanke *1984

Starfish Rebellion II (2022)

für Barockensemble

Antonio Vivaldi

Concerto für Flöte, Streicher und Basso continuo

g-Moll op. 10,2 RV 439

(»La notte«)

Largo

Presto (Fantasmi)

Largo

Presto

Largo (Il sonno)

Allegro

Geist des Barock, Gespenster der Nacht

Nicht etwa Johann Sebastian Bach, sondern **Georg Philipp Telemann** galt im frühen 18. Jahrhundert als bedeutendster deutscher Komponist. Seinen Erfolg verdankte er nicht zuletzt einer ungemein aufgeschlossenen Geisteshaltung: Er war von Jugend an offen für fremde Einflüsse und bis ins hohe Alter auf aktuelle Entwicklungen neugierig. Telemann orientierte sich stets an den Bedürfnissen seines Publikums und legte größten Wert darauf, instrumentengerecht zu schreiben: »Gib jedem Instrument das, was es leiden kann, so hat der Spieler Lust, du hast Vergnügen dran«, lautete sein Credo. In seinen etwa 100 erhaltenen Konzerten setzte er die Stärken aller erdenklichen Instrumente in Szene, so mehrfach auch die der neuartigen Traversflöte, der er im A-Dur-Konzert TWV 53:A2 noch Violine und Cello zur Seite stellte. Das Werk aus der 1733 veröffentlichten »Tafelmusik« besticht in seinen langsamen Sätzen mit galantem Ausdruck, in den schnellen mit virtuosem Wechselspiel und besonderen Klangeffekten wie etwa der Pizzicato-Begleitung im Moll-Mittelteil des ersten *Allegros*.

Mit dem Concerto Grosso Nr. 1 des Katalanen **Marc Migó** folgt das erste von zwei zeitgenössischen Werken, die das Ensemble Verità Baroque für sein historisches Instrumentarium in Auftrag gegeben hat. Der Geist des Barock wird darin beschworen – und dies durchaus im wörtlichen Sinn, worauf schon der Untertitel *The Seance* hinweist. Migó stellte sich beim Komponieren eine spiritistische Sitzung vor, deren Teilnehmer in Kontakt mit den typischen Klängen und Genre-Klischees einer untergegangenen Zeit treten. So hört man beispielsweise im Schlusssatz eine *Battaglia* (Kriegsmusik) – stark verfremdet jedoch, getreu dem halluzinatorischen Charakter von Séancen. Wie in vielen barocken Concerti grossi wechseln sich auch in Migós Stück zwei langsame Sätze mit zwei schnellen ab. Die schnellen dachte er sich als Hauptteile, während die jeweils einleitenden langsamen für den Akt des Beschwörens stehen.

Zu den bekanntesten Violinkonzerten **Antonio Vivaldis** zählen die zwölf aus seinem Opus 3, einer Sammlung, die 1711 unter dem Titel *L'Estro Armonico* (etwa »Das harmonische Feuer«) in Amsterdam erschien. Die Serie umfasst je vier Concerti mit einer, zwei sowie vier Soloviolen, und das bekannteste Stück daraus ist vermutlich das elfte; es enthält Solopartien für zwei Violinen und Cello. Den Kopfsatz gestaltete Vivaldi ungewöhnlich: Auf einen ersten *Allegro*-Abschnitt mit wettstreitenden Violinen und einem virtuosen Cellosolo folgt eine langsame Passage (*Adagio e spiccato*) und abschließend eine lebhafte vierstimmige Fuge. Während der zweite Satz im ruhig wiegenden 12/8-Rhythmus eines Siciliano als begleitetes Solo der ersten Violine gestaltet ist, kommen im raschen Finale wieder alle drei Solisten zum Zuge. Bach muss gerade dieses Konzert sehr geschätzt haben: Er transkribierte es für die Orgel (BWV 596) und verarbeitete zudem ein Thema daraus in seiner Kantate BWV 21 »*Ich hatte viel Bekümmernis*«.

So wie Vivaldi das Solokonzert prägte, galt Arcangelo Corelli als *der* Großmeister des Concerto grosso. Seine Erfindung war die Gattung zwar nicht – sie entwickelte sich bereits ab der Mitte des 17. Jahrhunderts aus der Triosonate. Allerdings wurden seine Concerti für Generationen von Musikern in ganz Europa zum verbindlichen Modell. Während von Vivaldi rund 500 Konzerte in allen erdenklichen Besetzungen bekannt sind, hinterließ Corelli nur die zwölf gleichartig instrumentierten Werke des Opus 6. Die Sammlung erschien erst 1714, ein Jahr nach seinem Tod, in Amsterdam. Im vierten Konzert der Reihe wandelte Corelli die beliebte Form der Kirchensonate (langsam-schnell-langsam-schnell) fantasievoll ab: Einige feierliche Akkorde bilden den einleitenden *Adagio*-Abschnitt; es folgt ein zweiteiliges brillantes *Allegro*, in dem die beiden Soloviolen sich taktweise die Motive zuwerfen. Ein zweites, ebenfalls akkordisches *Adagio* ist viel breiter ausgeführt als das erste; es beginnt mit dem barocken Klagemotiv der chromatisch ausgefüllten fallenden Quarte. Einen ausgesprochen weltlichen, tänzerischen Ton schlägt das unmittelbar anschließende *Vivace* an. Auch der letzte Satz, wieder ein *Allegro*, hat mit seinem gigue-ähnlichen Dreierhythmus und der zweiteiligen Form Tanzcharakter; ein noch bewegterer

Abschnitt (Sechzehntel statt Achteltriolen bei gleichem Tempo) bildet den krönenden Abschluss.

Von **Stefan Johannes Hanke**, einem Schüler Manfred Trojahn's, stammt das zweite Auftragswerk. *Starfish Rebellion II* für Barockensemble, 2022 entstanden, ist eine sechs Minuten lange rhythmische Tour de force. Hanke übersteigert noch die Motorik lebhafter Barock-Sätze und verbindet sie mit einer Melodik auf der Basis von Blues-Tonleitern. Der entspanntere Mittelteil verschafft nur eine kurze Atempause ...

Von den Konzerten **Vivaldis** sind viele für die Violine bestimmt, die er selbst ja virtuos beherrschte. Als Orchesterleiter am »Ospedale della Pietà« in Venedig bedachte er aber auch fast alle anderen gebräuchlichen Instrumente mit Musik. Schließlich war sein Ensemble aus weiblichen Waisen- und Findelkindern nicht nur für seine Perfektion, sondern auch seine klangliche Vielfalt in ganz Europa berühmt. Unter den von Vivaldi gewählten Soloinstrumenten sind so exotische wie Mandoline oder Dudelsack, doch auch die Traversflöte war damals in Italien noch nicht allgemein verbreitet. Sie hatte gerade erst begonnen, die tonlich weniger eindringliche Blockflöte zu verdrängen. Am Ospedale ist die Traversflöte seit 1728 dokumentiert, und schon im folgenden Jahr veröffentlichte Vivaldi seine sechs Flötenkonzerte op. 10. Dem zweiten Concerto dieser Reihe, »La notte«, liegt eine Art Programm zugrunde: Es schildert die Seelenzustände eines Menschen in der Nacht. Das einleitende *Largo* erzeugt eine unheimliche Ruhe, bevor im anschließenden Prestoteil die *Fantasmie*, also die Gespenster, den Schlaflosen heimsuchen. Der erlösende Schlaf (*Il sonno*) wird im zweiten *Largo* durch lange Haltetöne im Piano dargestellt. Dieser Satz ist mit Dämpfern und ohne Cembalo zu spielen.

Jürgen Ostmann



Verità Baroque

Das Ensemble Verità Baroque ist eine Gruppierung von international tätigen Solistinnen und Solisten, die sich dem Ziel verschrieben haben, barocke Kammermusik im 21. Jahrhundert zu kontextualisieren und das Konzerterlebnis durch den Einsatz modernster Technologien wie immersiven Sound und 360-Grad-Videoaufzeichnung zu revolutionieren. Im Fokus steht dabei immer, eine besondere Qualität des künstlerischen Ausdrucks zu erreichen, die Musik zugänglich und nachvollziehbar zu machen und gleichzeitig die Authentizität historischer Stile zu bewahren. In seinen charakteristischen Programmgestaltungen kombiniert das Ensemble Werke des Barockrepertoires mit neu in Auftrag gegebenen Kompositionen.

Während der Pandemie von der Flötistin Taya König-Tarasevich und dem Cellisten Bartolomeo Dandolo Marchesi gegründet, konnte das Ensemble schnell herausragende junge Barockmusiker als Mitglieder gewinnen und internationale Aufmerksamkeit erlangen. Im Jahr 2021 arbeitete Verità Baroque mit Motor Music Productions und Evil Penguin TV zusammen und produzierte

immersive Filme, die einem breiten Publikum auf der ganzen Welt kostenlos zur Verfügung stehen.

Die Aufführung von zeitgenössischer Musik – auf barockem Instrumentarium – hat für das Ensemble eine große Bedeutung. In diesem Zusammenhang kam es bereits zu Kooperationen mit Komponisten wie Marc Migó, Nicola Canzano, Thomas Chabrier und vielen anderen. Engagements führten und führen das Ensemble u. a. nach Paris, Bad Bevensen, Köln und Barcelona. Im Sommer 2023 fand die Eröffnung der VERITÀ Akademie statt.

Eugenia Ottaviano (Violine), Guglielmo Dandolo Marchesi (Violine) und Bartolomeo Dandolo Marchesi (Violoncello) sind auch Mitglieder des Alinde Quartetts, dem die Kölner Philharmonie in dieser Saison eine Porträt-Reihe mit sechs Konzerten widmet. Das nächste Konzert dieser Reihe ist bereits am 25. September.

Das Ensemble Verità Baroque ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu erleben.

Die Besetzung von Verità Baroque

Taya König-Tarasevich *Traversflöte*
Guglielmo Dandolo Marchesi *Solo-Violine*
Eugenia Ottaviano *Solo-Violine*
Francesco Facchini *Ripieno-Violine*
Jesús Merino Ruiz *Ripieno-Violine*
Erin Kirby *Viola*
Bartolomeo Dandolo Marchesi *Violoncello*
Gianluca Geremia *Theorbe*
Mario Filippini *Kontrabass*
Marco Crosetto *Cembalo*

KÖLNMUSIK-VORSCHAU

SO
22
16:00

Benjamin Kruihof *Violoncello*
Marco Sanna *Klavier*

Nadia Boulanger

Trois Pièces
für Violoncello und Klavier

Sally Beamish

Reverie
für Violoncello und Klavier
Uraufführung
Kompositionsauftrag von Het Concertgebouw Amsterdam, Philharmonie du Luxembourg und European Concert Hall Organisation (ECHO)

Benjamin Britten

Sonate für Violoncello und Klavier
C-Dur op. 65

Sergej Rachmaninow

Sonate für Violoncello und Klavier
g-Moll op. 19

Nobel, füllig und sonor: Das Cello ist ein vielseitiges Instrument. Und auf einem ganz besonderen Cello spielt Rising Star Benjamin Kruihof – und demonstriert im Konzert gleich auch den ganzen Facettenreichtum seines tenoralen Streichinstruments. Gebaut im 18. Jahrhundert in den Werkstätten des legendären Giovanni Battista Guadagnini in Piacenza entlockt der junge luxemburgische Cellist, der eine Zeitlang auch in Köln studierte, seinem Instrument mit Nadia Boulanger einen impressionistischen Farbenreichtum, erweckt Benjamin Britten's bizarr-charaktervolle Sonate zum Leben und steigert sich in Rachmaninow's Opus vom düsteren Beginn zum furiosen Abschluss. Dazu spielt er mit seinem Klavier-Duo-partner Marco Sanna ein neues Werk der britischen Komponistin Sally Beamish, die sich als Bratschistin bestens auskennt mit Streichinstrumenten.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). Benjamin Kruihof wurde nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und Philharmonie du Luxembourg

SO
22
20:00

Dorothea Brandt *Sopran*
Bettina Schaeffer *Alt*
Johannes Mayer *Tenor*
Thomas Laske *Bariton*
Lucas Singer *Bass*

Europäischer Kammerchor
Köln e. V.

Kölner Kurrende

Estonian Youth Mixed Choir

Mitglieder aus Chören des Netzwerks
Kölner Chöre

Osnabrücker Symphonieorchester
Michael Reif *Dirigent*

In Terra Pax – Friedenskonzert

Frank Martin

In terra pax
Oratorium für Sopran, Alt, Tenor, Bariton, Bass, zwei Chöre und Orchester.
Texte aus der Bibel

Riho Esko Maimets

Da Pacem
Uraufführung

Felix Mendelssohn Bartholdy

»Verleih uns Frieden«
Choral für gemischten Chor, kleines Orchester und Orgel. Text von Martin Luther

Europäischer Kammerchor Köln
in Kooperation mit der Kölner Kurrende und dem Netzwerk Kölner Chöre und KölnMusik

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

MI
25
20:00

Alinde Quartett

Eugenia Ottaviano *Violine*

Guglielmo Dandolo Marchesi

Violine

Gregor Hrabar *Viola*

Bartolomeo Dandolo Marchesi

Violoncello

Josquin des Prez

»Mille regretz« [Echtheit zweifelhaft]
Chanson für vier Stimmen

Franz Schubert

Streichquartett a-Moll op. 29 D 804

Marc Migó

Streichquartett Nr. 2 »Sardana
– Quodlibet«

Ludwig van Beethoven

Streichquartett e-Moll op. 59,2

Das Alinde Quartett ist eines der spannendsten jüngeren Kammermusikensembles und verfolgt aktuell ein Projekt, mit dem es für Furore sorgen wird. Im Fokus steht Franz Schubert, der auch bei der Namensfindung eine entscheidende Rolle gespielt hat. »Du suchtest so treu: nun finde!«, – so endet ein Gedicht von Friedrich Rochlitz, das Franz Schubert im Januar 1827 vertont hat: »Alinde«. Danach hat sich das 2010 gegründete Alinde Quartett benannt. Die Werke Schuberts werden das Ensemble noch eine Weile beschäftigen. Mit Blick auf den 200. Todestag des Komponisten lautet das Projekt #Schubert200 und umfasst eine Einspielung sämtlicher Quartette und anderer Kammermusikwerke. Außerdem vergibt das Ensemble Auftragswerke, die von Alinde inspiriert sind.

SO
24
November
20:00

Alinde Quartett

Eugenia Ottaviano *Violine*

Guglielmo Dandolo Marchesi *Violine*

Gregor Hrabar *Viola*

Bartolomeo Dandolo Marchesi

Violoncello

Dmitry Ablogin

Klavier

Franz Schubert

Allegro assai (»Quartettsatz c-Moll«)
aus: Streichquartett c-Moll D 703
Fragment

Alfred Schnittke

Klavierquintett
für Klavier, zwei Violinen, Viola und
Violoncello

Robert Schumann

Klavierquintett Es-Dur op. 44
für zwei Violinen, Viola, Violoncello und
Klavier

Namensgebend für das Alinde Quartett war ein Lied von Franz Schubert. Jetzt nehmen die vier Schubert als Ausgangspunkt, um feine Fäden bis ins 20. Jahrhundert zu spinnen: Gemeinsam mit Tastenkünstler Dmitry Ablogin widmen sie sich den Quintetten von Schumann und Schnittke. Für ihr aktuelles Aufnahmeprojekt, die Einspielung sämtlicher Schubert-Streichquartette, ernteten die Mitglieder des Alinde Quartetts höchstes Lob von Kritikern und Publikum. Schubert bildet auch den Auftakt zu ihrem vielversprechenden Kölner Konzert: Schumanns schwungvolles Quintett Es-Dur präsentieren sie hier mit dem feinsinnigen Pianisten Dmitry Ablogin am Hammerklavier. Nicht weniger spannend wird es sein, das Quintett des Polystilisten Alfred Schnittke mit diesem im Vergleich zum modernen Konzertflügel gesanglicheren Instrument zu erleben.

Abo Kammermusik

Kölner
Philharmonie



Foto: Simon Fowler

Werke von Lorenzo Allegri,
Gabriel Bataille, Maurizio
Cazzati, Henry de Baille,
Claudio Monteverdi, Henry
Purcell, Luigi Rossi u. a.

»Passacalle de la Folle«

Philippe Jaroussky

Countertenor

L'Arpeggiata
Christina Pluhar *Theorbe und Leitung*

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Montag
07.10.2024
20:00



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Jürgen
Ostmann ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.
Fotonachweis: Verità Baroque © Sophia
Hegewald

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH